

Ausgabe  
April 2019

# Der Darßer

ausdauernd  
wissbegierig  
wetterfest

aus dem Inhalt

**Rück- und Ausblick Kurbetrieb Prerow** S. 6

**Uwe Pagel – mit dem Fischer unterwegs** S. 16

**Antje Hückstädt – 30 Jahre im Darß-Museum** S. 22

## inhaltlich

Der gefangene Hering auf unserer Titelseite wurde von Frank Burger während der Ausfahrt mit dem Prerower Fischer auf der Ostsee vor Prerow fotografiert.

„Ich möchte betonen, dass es sich hier nicht um das zur Schau stellen eines dicken Fanges durch einen Angler handelt. Fischen gehört zum Broterwerb vieler Menschen und Menschen essen Fisch. Das ist mit diesem Foto dokumentiert“, so der Fotograf.

Lesen Sie die Reportage „Uwe Pagel – mit dem Fischer unterwegs“ in unserer Ausgabe.

Titelbild: Frank Burger

**Herausgeber**  
Kur- und Tourismusbetrieb  
der Gemeinde Prerow  
Ostseebad Prerow auf dem Darß  
Gemeindeplatz 1  
18375 Ostseebad Prerow  
Telefon: +49 (38233) 610 0  
Fax: +49 (38233) 610 20  
E-Mail: darsser@ostseebad-prerow.de  
www.ostseebad-prerow.de

**Redaktion**  
Frank Burger  
**Konzeption, Gestaltung & Satz**  
Panatom Corporate Communication, Rostock  
**Druck**  
Druckerei Weidner, Rostock  
**Papier**  
CircleOffset White 90 g/m<sup>2</sup>  
(ausgezeichnet mit dem Blauen Engel  
und EU Ecolabel, FSC® zertifiziert)  
**Auflage**  
2.500 Stück

Ostseebad  
**P r e r o w**



- 
- 5** **persönlich** FRANK BURGER  
Vorwort
- 
- Infos **6** **informierend** LOTHAR JAESCHKE  
Rück- und Ausblick Kurbetrieb Prerow
- 
- 10** **vital** KATHARINA PRINZ  
Bericht zum Gesundheitstag
- 
- 12** **kreativ** KAI LÖDEKE  
Beitrag Filmfest
- 
- Prerow +  
seine  
Menschen **16** **einzigartig** FRANK BURGER  
Uwe Pagel – mit dem Fischer unterwegs
- 
- 22** **ausdauernd** FRANK BURGER  
Antje Hückstädt – 30 Jahre im Darß-Museum
- 
- 26** **zünftig** FRANK BURGER  
Fotostrecke Fischer in Prerow
- 
- 32** **heimatverbunden** ANNETT GELDSCHLÄGER  
Johann Segebarths 100. Todestag
- 
- Kultur +  
Vereine **36** **nachhaltig** JOSEPHINE TILEGANT  
BUND Born
- 
- 38** **engagiert** NICOLE BOSSERT UND KATRIN BÄRWALD  
Küstenputz im Nationalpark
- 
- 40** **modernisiert** PETER GIERKE  
Freiwillige Feuerwehr Prerow
- 
- 42** **wissenswert** RENÉ ROLOFF  
Darßer Haustüren-Symbolik Teil V
- 
- 44** **historisch** BERND GOLTINGS  
Verbindungsstraße durch den Darß-Wald
- 
- 46** **heimatlich** FRANK BURGER  
Ausstellung von Jürgen Werth
- 
- 48** **vorausschauend** INFOS  
Veranstaltungstipps



## Wir freuen uns über Ihre Fotos, Gastbeiträge und Kommentare.

E-Mail an  
[darsser@ostseebad-prerow.de](mailto:darsser@ostseebad-prerow.de)

Jeder fundierte Beitrag ist willkommen, gerne auch mit aussagekräftigen und druckfähigen Bildern versehen. Wir bitten jedoch um Verständnis, dass nicht jeder Beitrag automatisch berücksichtigt werden kann bzw. erscheinen wird.

# Auf alle Wetter eingestellt

Ohgottogottogottogottogottogottogottogottogott! Was soll das bloß werden? Wieder so ein HEISSER Sommer? Oder wünschen Sie sich, liebe Leser, tatsächlich mal einen Sommer, der nicht so schön verläuft wie der von 2018? Also, wenn ich Touristiker frage, welches Wetter sie sich denn so wünschen für die Saison, dann kommt meistens: Einen sonnigen Sommer! Sogar die Museumsleute sagen das, nicht wahr Frau Hückstädt? Früher habe ich dann immer erstaunt die Augenbrauen hochgezogen und nachgefragt. Ein Schiffer antwortete dann: „Das Wetter muss erst einmal stabil gut sein, damit die Urlauber kommen. Dann können sie sich am Strand einen Sonnenbrand holen. Als nächstes fahren sie vielleicht mit einem Fahrgastschiff.“ Man kann ja nicht nur am Strand liegen. Das gilt für alle. Na gut, für fast alle! Museologen wünschen sich drei Tage Sonne und einen Tag Regen. Denn Regen fördert ungemein das Interesse an regionaler Geschichte, Kultur und Tradition. Antje Hückstädt sieht das sicher auch so!

Sicherer Reflex der Urlauber: Lass uns doch mal nach Stralsund zum Meeresmuseum oder zum Ozeaneum fahren. Prima! Die Idee haben zur gleichen

Zeit an den unterschiedlichsten verregneten Frühstückstischen 35 452 andere Urlauber, die sich dann in 15 879 Autos setzen und auf drei (!!!!!) Stralsunder Einfallstraßen bei strömenden Regen zwischen 10 und 11 Uhr ihrem Ziel mit 10 km/h (kurz vor der Hansestadt) entgegen rollen, um dort am Eingang noch zwei Stunden im Regen zu stehen.

Tja, ich hätte ja den Tipp gegeben, ins Prerower Darß-Museum zu gehen. Garantiert ohne Stau! Vielleicht begegnen Sie ja Antje Hückstädt! Warum ich andauernd mit der Frau Antje komme? Antje Hückstädt ist die Leiterin des Darß-Museums und bereits 30 Jahre in dieser Einrichtung beschäftigt! Beifall! Gratulation! Das muss man erst einmal hinkriegen! Und genau deshalb hat sie der Redakteur dieses Blattes (also ich) besucht. Das Ergebnis in Buchstaben und Fotos können Sie in diesem Blatt lesen. Also am Strand in ihrer schattigen Muschel oder bei Regen in der „Teeschale“ bei einem Tee (Kaffee gibt es da auch). Oder abends im Sessel bei einem Rotwein. Da kann es draußen sogar stürmen. Wir sind hier wetterfest, sturmerprobt und windflüchterflexibel. Aber für Sie, liebe Urlauber (na gut, auch Einheimische) geht morgen wieder die Sonne auf!!!!



Frank Burger,  
verantwortlicher  
Redakteur

# Wir sind auf einem guten Weg

Text von Lothar Jaeschke

Die Saisonauswertung des Jahres 2018 fand am 19. Februar 2019 im Kulturkaten Prerow statt. Von mir kritisch angemerkt: Das Interesse der Prerower Bürger an dieser Informationsveranstaltung ist, zurückhaltend ausgedrückt, doch sehr gering.

Da war die erstmalige ausführliche Berichterstattung in der Tagespresse im Nachgang doch recht hilfreich. An dieser Stelle nochmal rein informativ einige Eckzahlen.

Hafenfest Prerow, Foto: Frank Burger





- 137.000 Übernachtungsgäste
- 1.211.000 Übernachtungen
- 8,9 Tage durchschnittliche Verweildauer

# 2018

Im Jahr 2018 besuchten 137.000 Personen als Übernachtungsgäste mit 1.211.000 Übernachtungen unser Ostseebad. Die durchschnittliche Verweildauer betrug 8,9 Tage.

Gerade die Verweildauer ist bemerkenswert. Der Jahrhundertssummer hat bestimmt dazu beigetragen, aber es ist auch mit Sicherheit festzustellen: Unsere Gäste fühlen sich wohl. Die Saisonauswertung ist im Übrigen auf unserer Internetseite umfangreich nachzulesen.

Die Anstrengungen des Betriebes hinsichtlich der Gästebetreuung und -information, des Veranstaltungsangebotes und der Entwicklung der touristischen Infrastruktur haben sich gelohnt.

Der Blick auf Vergangenes ist gut für die Standortbestimmung. Spätestens jedoch mit dem Beschluss der Gemeindevertretung über den Wirtschaftsplan 2019 haben wir uns dem Zukünftigen zugewandt.

Da sind zunächst die Änderungen der Satzungen über die Kurabgabe und Fremdenverkehrsabgabe umzusetzen. Unsere Mitarbeiter stehen hier wie gewohnt partnerschaftlich zur Verfügung.

Das Veranstaltungsangebot für das Jahr steht in der gewohnten Vielfalt.

Änderungen hat es bei unseren Führungen gegeben. Unser langjähriger Ortsführer Gerd Wolf wird im Jahr 2019 die Führungen krankheitsbedingt nicht mehr durchführen. Wir danken an dieser Stelle hier nochmal für seine engagierte und leidenschaftliche Arbeit.

Die Umsetzung unserer Investitionen hat Fahrt aufgenommen. Nach dem Empfang der sehnlich erwarteten Baugenehmigung für den Kurpark und die Toilettenanlagen in Richtung Zingst haben wir mit den Baumaßnahmen beginnen können.

Die Fundamente für die Überdachung der Freilichtbühne sind fertig, wir sind guter Dinge, das wir

das Gelände ab Juni „trocken“ bespielen können, auch wenn die Arbeiten am Zuschauerraum bis zum Herbst unterbrochen werden müssen.

Die erste Toilettenanlage am Strandaufgang 22 ist errichtet und soll zum Osterfest planmäßig angeschlossen sein und zur Verfügung stehen.

Die Planungen hinsichtlich des Ersatzneubaus der Brücken über den Altarm des Prerowstromes laufen auf Hochtouren, wir rechnen mit dem Baubeginn im Oktober 2019.

Was passiert bis dahin?

Dem aufmerksamen Beobachter ist sicher nicht entgangen, dass wir für die kommende Saison seit Anfang April eine Übergangslösung in Form eines Schwimmsteiges geschaffen haben. Diese Lösung hat bis Ende September Bestand und soll durch die von mir bereits erwähnten Baumaßnahmen abgelöst werden.

Mit der Hoffnung auf sonnenreiches Wetter, eine hohe Tourismusakzeptanz und eine gute Qualität bei all unseren Gastgebern wünsch ich uns allen eine erfolgreiche Saison 2019.



Wegweise in Prerow,  
Foto: Frank Burger

# Gesundheitstag(e) am 14.+15. Juni in Prerow

Text von Katharina Prinz

Unser Ostseebad ist schon ein kleines Paradies. Direkt an der Ostsee, an der malerischen Prerow Bucht gelegen und umgeben vom Nationalpark Vorpommerschen Boddenlandschaft, kann man bei uns im Ort tief und gut durchatmen. Der größte Gesundheitsfaktor in Prerow ist und bleibt einfach die Natur. Sonne, Salz und Seewind wirken ausgleichend und können manche Krankheit heilen. Ob eine gezielte Therapie oder die Suche nach der inneren Mitte und Entspannung auf der Sehnsuchtsliste ganz oben steht, in Prerow gibt es für Gesundheitstouristen einiges zu entdecken.

Gesundheitstourismus ist aber nicht nur eine Modeerscheinung. Diese milden Reize und die gute Luft haben Prerow schon Ende des 19. Jahrhunderts zu einem Ort für Gesundheitsbewusste werden lassen. Immer mehr Gäste kommen zu uns, um bewusst zu Entspannen und bestimmte gesundheitsfördernde und Wellness-Angebote anzunehmen. Menschen, die Probleme mit den Atemwegen, der Haut und den Gelenken haben, kommen heute in die Ostseeklinik Prerow.

Um die fortwährende Entwicklung des Ostseebades Prerow zu einem Gesundheitsort zu unterstützen und auszubauen, organisiert der Kur- und Tourismusbetrieb Prerow auch in diesem Jahr wieder den Gesundheitstag. Nachdem 2017 an einem Tag mehrere gesundheitsfördernde Angebote im Haus Linden dargeboten wurden, werden in diesem Jahr vom 14. bis 15. Juni zwei Tage mit einem abwechslungsreichen Programm zum Thema Gesundheit und Wohlbefinden gefüllt. Die Gesundheitstage werden im Saal sowie im Garten des Kulturkatens Kiek In, in der Bibliothek und an ausgewählten Stationen im Ort stattfinden.

Unterschiedliche Mitmachangebote, Vorträge, Kurse und Informationsstände stellen das Gesundbleiben und deren Pflege in den Mittelpunkt. Es werden verschiedene Ernährungsmythen aufgedeckt. Was passiert bei einem Energiemangel mit dem Körper und was versteckt sich hinter Feng-Shui? Gäste, die sportlich gesund sein möchten, können sich beim Surf-Simulator ausprobieren oder auf der Slagline und bei einem Basketballwettbewerb ihr Können unter Beweis stellen.



Teilnehmer erkundigen sich nach den neuesten Gesundheits-Trends.  
Foto: Kurbetrieb Prerow

Interessierte können sich auf Informationsstände mit „Gesundheitslektüre“ erfreuen und Smoothies sowie Sanddornprodukte probieren. Der Kneipp-Verein aus Prerow bietet eine Nordic-Walking-Tour zum Weststrand an, an dem das Kneippen direkt angewendet werden kann. Ein noch vollkommendes Nischen-thema ist das therapeutische Reiten, aber die Nachfrage wächst stetig!

Auf beiden Gesundheitstagen haben Besucher die Möglichkeit, das Thema näher kennenzulernen. Aber auch an die Vierfüßler wird gedacht und spezielles Futter und Physiotherapie für Hunde wird vorgestellt. Neues darf bewusst ausprobiert werden, wie z.B. Smovey, Piloxing und die Kraft der Klangschalen, um die Gesundheit zu stärken und ggfs. neue Hobbies

zu entdecken. Highlight wird zudem das „Vegane Kabarett“ am Freitagabend sein.

Das gesamte Tagesprogramm erhalten Sie im Begleitflyer, den Sie im Kur- und Tourismusbetrieb erhalten sowie auch auf unserer Internetseite [www.ostseebad-prerow.de](http://www.ostseebad-prerow.de) finden können.

Auf einem Blick:  
2. Gesundheitstage im Ostseebad Prerow  
14. – 15. Juni 2019  
Freitag & Sonnabend  
Eintritt frei

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



# Darß goes Hamburg

Deutscher NaturfilmPreis –  
Preisträger-Filmabend 2019

Magie der Fjorde – Live in Concert  
27. Mai, 20.00 Uhr, Laeishalle Hamburg

Text von Kai Lüdeke

Seit 2016 ist der jedes Jahr im Oktober auf dem Darß verliehene Deutsche NaturfilmPreis auch in Hamburg zu Gast. Nach dem Resonanzraum, dem Hamburger Rathaus und der Elbphilharmonie geht es am 27. Mai in die Laeishalle.

Seesternlarve, der Film „Magie der Fjorde“ begeistert seine Zuschauer mit faszinierenden Unterwasseraufnahmen aus den Tiefen der Fjorde Norwegens. Dafür erhielt er 2018 den Deutschen NaturfilmPreis in der Kategorie „Bester Film | Wildnis Natur“. Bildautor: nautilusfilm

Die im neobarocken Stil errichtete und 1908 eingeweihte Laeishalle ist ein traditionsreiches Konzerthaus am Johannes-Brahms-Platz in Hamburg. Ihr Großer Saal bietet 2025 Sitzplätze. Ein festlicher Rahmen für einen ganz besonderen Abend.

Der spektakuläre Film „Magie der Fjorde“ von Jan Haft über Norwegens Fjorde wird dort auf großer Leinwand gezeigt. Musikalisch live begleitet im Wechselspiel vom Electronica-Musiker Christian Löffler und vom Filmmusik-Komponisten Oliver Heuss zusammen mit dem Hamburger Camerata Kammerorchester. Eine außergewöhnliche Mischung für einen außergewöhnlichen Abend – der Preisträger-Filmabend des Deutschen NaturfilmPreises.

Die Musiker präsentieren an diesem Abend ihre eigenen musikalischen Interpretationen. Ein Wechselspiel von klassischer und elektronischer Musik. Der auf dem Darß ansässige und in Greifswald geborene Electronica-Musiker Christian Löffler hat sich in den vergangenen Jahren international einen Namen gemacht. Der Bezug zur Natur spiegelt sich in vielen seinen Werken wieder. Der in Brasilien geborene und in Hamburg lebende Filmmusik-Komponist

Oliver Heuss arbeitet schon seit einigen Jahren eng mit dem Deutschen NaturfilmPreis zusammen. Höhepunkte waren die Auftritte mit verschiedenen Ensembles und Musikern auf der Verleihung des Deutschen NaturfilmPreises auf dem Darß, sowie Auftritte bei den Preisträger-Filmabenden in Hamburg.

Aber nicht nur die Musik wird an diesem Abend beeindruckend. Die Filmemacher gewähren an diesem Abend zwischen den einzelnen Sequenzen tiefe Einblicke in ihr Werk. Der Film „Magie der Fjorde“ taucht dabei ein in die unergründlich scheinenden Tiefen der Fjorde Norwegens und zeigt die Vielfalt des Lebens im und am Wasser der „ertrunkenen Täler“. Mit aufwendigen Zeitlupen und Zeitraffern, Nachtaufnahmen und teils noch nie gesehene Tierverhalten zeichnet Naturfilmer Jan Haft ein spannendes wie informatives Porträt der Fjorde – bei Mitternachts-sonne und Mondschein, bei Eis und Schnee und im magischen Glanz der Polarlichter.

Der Deutsche NaturfilmPreis 2019 wird am 5. Oktober auf dem Darß verliehen. Das Festival findet vom 2.–6. Oktober statt.



links:  
Die glücklichen  
Preisträger des  
Deutschen Natur-  
filmPreises 2018,  
Jan Haft (zweiter  
von links) bekam  
für seinen Film  
„Magie der Fjorde“  
einen der beiden  
Hauptpreise.  
Foto: Ludwig  
Nikulski

rechts:  
Laeishalle,  
Hamburg.  
Foto: Thies  
Rätzke



Tickets für „Magie der Fjorde – Live in Concert“ in der Laeishalle am 27. Mai gibt es ab dem 18. März ab 28€ auf: [www.elbphilharmonie.de](http://www.elbphilharmonie.de)

Mehr Informationen zum Deutschen NaturfilmPreis auf: [www.deutscher-naturfilm.de](http://www.deutscher-naturfilm.de)



# Mit dem einzigsten Fischer Prerows auf der Ostsee



Uwe Pagel hat schon immer gefischt –  
für ihn bedeutet seine Arbeit Freiheit

Text und Fotos von Frank Burger



Uwe Pagel sitzt am Bug seines Bootes, zieht das Netz ein und puhlt Heringe. „Ich habe Spaß bei meinem Job. Er bedeutet für mich Freiheit! Ich bin in der Natur und keiner geht mir auf den Keks. Für alles bin ich allein verantwortlich. Mein Hobby habe ich zum Beruf gemacht.“ Es ist Anfang März, morgens gegen 7 Uhr, vor dem Nordstrand von Prerows Ostseeküste. Uwe Pagel ist wie an jedem Tag mit seinem Boot rausgefahren, um die Netze zu kontrollieren und seinen Fang an Land zu holen. Doch der 59-Jährige ist leicht erkältet, hatte am Vorabend Schüttelfrost und nur knapp fiel die Entscheidung für die Arbeit aus. Sicherlich auch, weil der Redakteur des „Der Darßer“ mit rausfahren wollte. An diesem Morgen ist es bedeckt, kalt aber windstill. Bei der Ausfahrt aus dem Nothafen Darßer Ort begleiten uns eine Unmenge von Möwen. Sie wissen, dass es wichtig ist, dem Fischer zu „huldigen“. Sie sollten belohnt werden.

„Dieses Heringe puhlen mag ich eigentlich nicht so“, sagt Fischer Pagel leicht säuerlich lächelnd. „Doch dieses Mal sind ganz schön große Exemplare dabei“, tröstet er sich und mit einem gezielten Schwung fliegt der nächste „Brotfisch“ in die Kiste. Zwei Heringsnetze à 30m hat Uwe Pagel ausgestellt. Zwei Kisten bekommt er an diesem Morgen voll. 40 kg. Mit dabei sind noch eine Meeresforelle, ein Knurrhahn und zwei Dorsche. Ein Seehase auch.

Uwe Pagel hat schon immer gefischt. Sein Vater, Karl Pagel, war Küstenfischer. Als kleiner Junge musste er immer die Netze sauber machen. Es war nicht die Sehnsuchtsarbeit, doch sie hielt ihn nicht davon ab, 1975 eine Lehre als Binnenfischer in Werder an der Havel zu beginnen. Danach begann der Prerower am Institut für Hochseefischerei und Fischverarbeitung in Born zu arbeiten.

1981 fragte Vater Karl seinen Sohn Uwe, ob er denn mit ihm auf der Ostsee fischen möchte. Uwe mochte, wenn noch sein Kumpel Klaus Barthel mitkommen könne. Zu dritt ging es dann also los auf dem 6,20 m langen Boot dänischer Bauart auf Fischfang. Sieben Jahre lang. Bis zur Wende.

Uwe Pagel ist in Prerow der einzige Fischer. Im Nothafen Darßer Ort liegen noch die Boote der Fischer aus Wieck und Zingst. Auch an diesem Morgen im März ist er zunächst allein. Er fährt immer allein raus. Nach den Heringsnetzen geht es weiter zu den Dorschnetzen. Fünf Netze fährt er ab. Immer wieder befreit er Klieschen aus dem Netz, die „kleine Schwester der Scholle“. „So ein Mist“, brummt er. Klieschen sind nicht besonders beliebt und werden nicht verkauft. Die Kiste füllt sich zusehends mit Klieschen, aber nur ein Dorsch ist dabei. Uwe Pagel scheint fast verzweifelt. „Vorgestern hatte ich noch einen guten Fang“, beteuert er.

1989 zieht es den neugierigen jungen Mann über Ungarn in den Westen. Der Prerower heuert in Finkenwerder bei Hamburg auf einem Kutter an. Als sein Vater ein Jahr später stirbt, kommt er in seine Heimat nach Prerow zurück. Seit 1991 ist er nun als Einzelfischer unterwegs und betreibt die Kleine Küstenfischerei. Später kommt auch das Boddenfischen hinzu. Er verkauft alles selbst. Gaststätten sind seine Kunden. Auch ein eigener Laden kommt hinzu. Er kann dadurch mit kleinen Mengen auskommen.

Zu den nächsten Netzen. Immer das gleiche Spiel. Nichts. Und wenn, dann nur Klieschen, nur sehr selten ein Dorsch, keine Meeresforelle mehr. Uwe Pagel ist enttäuscht. Der Beifang wird über Bord gekippt. Dann geht es zurück. Vom Darßer Nothafen sieht er ein zweites Boot rausfahren. Er ist für heute fertig. Vor dem Hafen wird noch schnell angelandet. Die Dorsche und die Meeresforelle werden aufgenommen. Auf die Überreste stürzen sich die Möwen. Im Hafen kommt ein Kollege vom Rettungskreuzer und darf sich nach nettem Smalltalk ein paar Heringe in die Tüte stecken. Dann geht es mit dem Auto in Richtung Prerow. Unterwegs zieht er Bilanz: „Heringe mäßig. Alles andere war wirklich nicht so doll.“

Uwe Pagel hat es eilig. „Zu Hause werde ich mich ins Warme legen. Es geht mir heute nicht so gut.“ Doch zuvor muss er noch zum Laden. Der öffnet

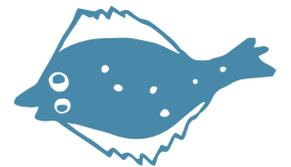
um 11 Uhr. In der Buchenstraße angekommen, wartet auch schon der erste Kunde. Es ist Jürgen Grabs.

Wenn der Laden um 13 Uhr schließt, geht es für den Fischer nach Hause. Mittagszeit – bevor es wieder raus geht auf den Bodden. Fischen ist eine Arbeit, die sich nach Jahreszeiten richtet. Jede Jahreszeit hat ihren Fisch und ganz bestimmte Fangmethoden. Stellnetzfischerei, Reusenfischerei. Im warmen Sommer 2018 ist Uwe Pagel sogar mit der Angel rausgefahren. Der Prerower erinnert sich gerne an die Sommerfischerei auf Aale. Mit Aalkörben habe man den beliebten Fisch gefangen – bis 2007 die Aalfischerei eingeschränkt wurde. Jetzt sei der Fisch wieder im Kommen: der Bestand hat sich langsam erholt.

Fischereiromantik? „Es ist schon eine harte Arbeit. Oft ist es kalt. Aber das ist Gewöhnungssache. Kalter Nieselregen ist aber wirklich unangenehm“, sagt Uwe Pagel. Der Fischer schaut immer in die Wettervorhersagen. Bei einem Sturm muss er schnell raus und die Netze einholen. Das sei manchmal ganz schön abenteuerlich. Als sie noch zu dritt mit dem Vater unterwegs waren, berichtet Pagel, hatte sich im Herbst über Nacht ein Trog gebildet. Von Nordost kam Wind mit der Stärke 8. Schnell mussten die Boote mit einem Trecker auf die Dünen gezogen werden. Am Morgen wurden 30 Flundernetze aus der Ostsee geholt. Dreimal mussten die Fischer raus. Die Netze waren voller Dreck, Äste und Muscheln. Als die letzten Netze im Boot waren, entdeckten die Fischer einen Kilometer vor dem Hafen riesengroße Wellen hinter sich. Ein neuer Trog hatte sich gebildet. Faktisch in der letzten Sekunde erreichten sie den Hafen.

Der einzige Prerower Fischer begrüßt einen seiner ältesten Stammkunden. 30 Heringe bitte. Gleich vom Auto wird in den Eimer „umgelagert“. Jürgen Grabs ist zufrieden. Doch kaum fährt er vom Grundstück, stehen die nächsten Kunden vor der Tür. Es sind Urlauber. Noch sei nicht geöffnet. Was wollen Sie denn? Heringe? Kommen Sie rein...

Ein Fischer muss fischen. Ein Fischer muss verkaufen. Und wenn der Fischer gefischt, verkauft und die Dorsche und die eine Meeresforelle filetiert hat, dann muss ein erkälteter Fischer ins Warme und Trockene und sich mal richtig auschlafen. Am nächsten Morgen kann er dann wieder rausfahren. Dann sind vielleicht auch die Dorschnetze voll.





Antje Hückstädt, Foto: Frank Burger

Antje war ein junges, naturverbundenes Mädchen. Sie wuchs in einem Haus am Wald in Prerow auf. Ihr Vater war Tischler und übertrug ihr die Liebe zum Werkstoff Holz. Doch es war wohl der kreative Erfindergeist des Vaters, der in ihr den Berufswunsch „Keramikerin“ wachsen ließ. Gelernt hat die junge Frau dann Metallurgie, um danach als Kindergärtnerin zu arbeiten. Heute ist Antje Hückstädt Leiterin des Darß-Museums in Prerow.

# Immer wieder: Ärmel hochkrempeln!

Seit 30 Jahren arbeitet Antje Hückstädt  
im Darß-Museum

Text von Frank Burger

Die 55-Jährige lacht, wenn sie in die Augen des erstaunten Gegenübers schaut. „Nun ja, mich hat der Keramiker Alexander von Stenglin sehr beeindruckt. Er hat in mir die Liebe zur Keramik geweckt. Ich habe mich dann überall beworben. Leider habe ich keine Lehrstelle bekommen. Ich hatte eben keine Beziehungen“, erklärt sie rückblickend. Da half es auch nicht, dass sie die 10. Klasse mit Auszeichnung bestanden hatte. Nach der Schulzeit stand sie ohne Ausbildungsstelle da. „Das Walzwerk Hettstedt betrieb in Prerow ein Ferienlager. Meine Mutter arbeitete da und besorgte mir eine Lehrstelle.“ Das naturverbundene junge Mädchen mit Liebe zu Holz und Keramik zog dann ins Mansfelder Land und lernte, wie man Feinstdrähte aus Bronze und Kupfer produziert. Ihre Erinnerung fällt wie ein eindeutiges Urteil aus. „Es hat dort gestunken!“

Also ging es nach der Lehre wieder an die Ostsee – an die frische Luft. In Ahrenshoop wurde 1982 eine Kindergärtnerin gesucht – als Vertretung für ein Mütterjahr. „Der Kindergarten war im Dornenhaus und ich hatte meine eigene Gruppe. Ich habe mich gefühlt wie Schneewittchen bei den 7 Zwergen“, berichtet

Antje Hückstädt gut gelaunt über diese Zeit. Nach dem Vertretungsjahr konnte sie eine feste Stellung in einem Kindergarten in Prerow antreten, wo sie nach einer Pädagogik-Qualifizierung bis 1989 blieb. Doch so richtig wohl fühlte sich Antje Maschke, wie sie damals noch hieß, dort nicht. Als die damalige Leiterin des Darß-Museums, Helene Trauschies, eine Assistentin im Museum suchte, wechselte sie die Arbeitsstelle zum letzten Mal. Der 15. Mai 1989 war der erste Arbeitstag der jetzigen Museums-Chefin. „Es war ein schönes Arbeiten im Museum. Damals waren wir acht Mitarbeiter“, so Antje Hückstädt. Doch nach der Wende wurde immer mehr Personal abgebaut – „bis zur Unerträglichkeit“, wie sie es ausdrückt. Es blieb immer mehr Arbeit liegen. Niemanden schien es zu interessieren. Es war eine Zeit zum Ärmel hochkrempeln. „Du musst Museologie studieren“ riet ihr Helene Trauschies. Das machte Antje Hückstädt dann auch von 1990 bis 1994. In den schweren Nachwendejahren ließ sie sich per Fernstudium in Berlin zur Diplom Museologin ausbilden. Mittendrin, 1992, wurde ihre Tochter Marie geboren und aus Antje Maschke wurde Antje Hückstädt.



Darß-Museum, Foto: Frank Burger

Nach dem Tod von Helene Trauschies 1996 mit 76 Jahren erledigte Antje Hückstädt die Arbeit der Chefin mit und ein Jahr später wurde sie kommissarisch als Leiterin eingesetzt. Seit 2000 ist sie offizielle Leiterin des Darß-Museums. Zum zweiten Mal hieß es: Ärmel hochkrempeln! Das Haus benötigte ein völlig neues Raumnutzungskonzept. Gemeinsam mit der Museumspädagogin Doris Pagel, die bis zu diesem Jahr dem Museum treu blieb, ging es an die Arbeit. Jeder vorhandene Platz musste genutzt werden. Das Haupthaus wurde um- und ausgebaut. Das Grundkonzept, die Verbindung zwischen Mensch und Landschaft, blieb erhalten. Auch das Natureum am Darßer Ort und in Born das Forst- und Jagdmuseum mussten bei der Konzeption des Museums in Prerow berücksichtigt werden. Also wurde die naturkundliche Ausstellung etwas zurückgenommen.

2005 dann ein kleiner Rückschlag: Die Arbeitszeit der Museums-Leiterin wurde auf 24 Stunden gesetzt. „Es war der Beginn der turbulenten Zeit im Prerower Kurbetrieb“, informiert Antje Hückstädt rückblickend und ist froh, dass seit einiger Zeit Stabilität eingeleitet ist. Jetzt arbeitet sie wieder 30 Stunden.

Ist mit dieser Zeitvorgabe ein Museum zu leiten? Es scheint nicht zu schaffen. Mit Annett Geldschläger hat Antje Hückstädt jetzt eine neue Museumspädagogin an ihrer Seite. Dazu mehrere geringfügig Beschäftigte, die teilweise vom Museumsförderverein gestellt werden. Sie betreuen den Museumsladen, stellen die Öffnungszeiten sicher. Ein Museum hat ja mehr Aufgaben als nur „auf zu haben“. Sammeln, Bewahren, Erforschen und Vermitteln – das sind die Aufgaben eines Museums. Schon allein damit scheint man ausgelastet. Ein Museum soll lebendig sein. Es soll für Einheimische und Touristen erlebbar sein. Antje Hückstädt zählt das Museumsfest auf, das zu einem Fest der Prerower wurde, die Kinderveranstaltungen, den Töpfermarkt, den Kunstmarkt, die Advents- und Ruhnächte. Als der Darß-Marathon 2006 zum ersten Mal durch Prerow führte, setzte sich Antje Hückstädt an die Straße und begründete den Spinn-Marathon – jetzt ist er eine Institution. Drei bis fünf Sonderausstellungen

werden im Jahr angeboten. Maler und Fotografen können sich im Kaminzimmer präsentieren. Themen wie Tonnenabschlagen, Volkskunstarbeiten der Seeleute, Vorstellungen einheimischer Künstler, die Windmühlen auf dem Darß – all das findet seinen Platz und seine Zeit im Museum. „All das wäre ohne den Museums-Förderverein und ohne die gute Zusammenarbeit mit dem Kurbetrieb nicht möglich“, gibt Antje Hückstädt zu bedenken. Schließlich gehören auch noch Publikationen zur Arbeit einer Museums-Chefin dazu. 30 Jahre Arbeit im Museum.

„Es ist eine immer wieder spannende Arbeit. Ständig lernt man neue Menschen kennen und erlebt in der Forschung Überraschungen. Das ist sehr motivierend“, sagt Antje Hückstädt und zeigt auf eine Speerspitze, die in der Nähe von Prerow gefunden und ihr übergeben wurde. Aber auch: „Hier muss man ausdauernd sein und Geduld haben.“ Und was bringt die Zukunft?

Sie tut es nicht körperlich. Doch im Geiste schon: Antje Hückstädt krempelt die Ärmel hoch! Wieder

einmal. „2019 wird das Jahr des Aufbruchs“, sagt sie fest entschlossen. „Wir können endlich das Fotoarchiv von Alfred Wiese archivieren. Der Kurbetrieb hat die Finanzierung gesichert“, freut sich die Museologin. Dem Gebäude-Ensemble steht eine Zeit des Neu- und Umbaus bevor. Neue Magazinräume werden benötigt, für eine zeitgemäße Präsentation soll neue Technik her. Ein Neubau für einen Multifunktionsraum und für Depoträume ist in Planung. Das alte Museum wird saniert, auch das Dach muss erneuert werden. Das alles soll im kommenden Jahr passieren.

Dann wird auch ...

Wer mit Antje Hückstädt über das Darß-Museum spricht, sollte sich Zeit nehmen. Man hat das Gefühl, auch nach 30 Jahren ist die Museumsleiterin motiviert, neugierig, geduldig und ausdauernd.

Und es ist noch lange nicht Schluss.

Nach dem Tod von Helene Trauschies 1996 mit 76 Jahren erledigte Antje Hückstädt die Arbeit der Chefin mit und ein Jahr später wurde sie kommissarisch als Leiterin eingesetzt.



Eröffnung der Solotzew-Ausstellung 2008, Antje Hückstädt im weißen Hosenanzug, Foto: Archiv Museum

# Frischer Fisch

Text und Fotos von Frank Burger



Mit Fischer Uwe Pagel hinaus auf die Ostsee. Es ist Heringszeit und der letzte Prerower Fischer hofft auf einen reichen Fang.

Mit sicheren Handgriffen puhlt er die Heringe aus dem Netz. Das ist sein Job und er hat damit seine Bestimmung gefunden. Fischen bedeutet für ihn Freiheit.



Hin und wieder haben  
sich andere Fische im  
Netz verfangen. Uwe  
Pagel kennt sie alle.

Er zeigt einen See-  
hasen und für einen  
kurzen Moment staunt  
der Redakteur über die  
Kreativität der Natur.



Der Seehase darf weiter in der Ostsee schwimmen, die Heringe kommen noch heute frisch auf den Tisch der Kunden. Immer im Frühjahr ist Heringszeit.

Fischer, Angler und Freunde des zünftigen Mittagstisches freuen sich jedes Jahr auf diese Zeit. Es ist kalt und nass. Die Netze sind nicht sehr voll. Der Fischer und sein Job. Mäßig sei der Fang, urteilt Pagel später. Dann stehen die Kunden vor der Tür. Zum Hering wird noch eine Runde vertellt. Man kennt sich oder man lernt sich kennen. Ein Morgen aus dem Alltag von Fischer Uwe Pagel – der letzte seiner Art in Prerow.



# Johann Segebarth – Künstlerseele in Seemannskluft

Zum 100. Todestag

Text von Annett Geldschläger



Die „Apotheker Diesing“, Ölgemälde von Lazcky



„... un fung ut  
pure Langewiel an,  
plattdütsch Dummtüg  
tau schriwen ...“

Mit diesen Worten kommentierte Johann Peter Christoph Segebarth, der bekannte Darßer Seefahrer und Heimatdichter, in seinem 1911 verfassten Lebenslauf den Beginn seiner schriftstellerischen Tätigkeit. Dieser augenzwinkernde Stil war typisch für die Erzählungen des plattdeutschen Autors der „Darßer Smuggler“. Zusammen mit dem bewussten Verfassen in Darßer Mundart trug seine humorvolle Art zu erzählen zur hohen Beliebtheit bei seiner Leserschaft bei.

Dabei war dem hochgeschätzten Segebarth, als er am 16. Oktober 1833 in Wieck auf dem Darß in einem bescheidenen Katen das Licht der Welt erblickte, nicht die Schreibfeder in die Wiege gelegt, sondern das Seefahrerhandwerk. Sein Vater soll bei seiner Geburt ausgerufen haben: „De sall Seemann warn!“, so wie er selbst einer war. Und so ist es auch geschehen. Im Alter von etwa 14 Jahren, nach der Konfirmation, ging er für zwei Jahre auf See. Im Gepäck die bescheidene Schulbildung aus der Dorfschule, fuhr er ab 1847 zunächst als Schiffsjunge auf der kleinen Schaluppe eines Onkels und im zweiten Lehrjahr dann auf dem Schiff seines Vaters. 1847 hatte die preußische Regierung die Gründung von Seemannsschulen angeregt, denn die Segelschiffahrt blühte auf. Und so besuchte auch Johann Segebarth ab 1849 die königliche Navigations-Vorschule in der Schulstraße in Prerow. An dieser unterrichtete seit 1842 der Prerower Seemann Carl Wilhelm Lorenz, der nach eigener Aussage in der navigatorischen Lehrtätigkeit „seine

Lebensaufgabe gefunden“ hatte. Schon in jungen Jahren wird sich abgezeichnet haben, dass Segebarth ein plietschen Kierl wier, allerdings auch damals schon mit einer gehörigen Portion künstlerischem Sinn. Eigentlich zog es den jungen Segebarth zur Bildhauerei. Doch reichte für eine solche Ausbildung das Auskommen der kinderreichen Familie nicht. Er beschrieb die Verhältnisse selbst mit den Worten: „ein ollet Burhus dicht an den Binnensee“ „mit Moos bewossene(s) Dack, ohne Schornstein – de Rook müßt ut de Grottelendör herut“, „dor binnen huste true Leiw, Redlichkeit un Tofredenheit, obwohl Schmalhans dorinnen Kökenmeister was“. So legte er nach Vorschule und praktischer Ausbildung das Steuermannsexamen an der seit 1847 bestehende Navigationsschule in Stralsund mit sehr gut ab. Darauf folgten drei Jahre als Steuermann zur See. Im Alter von 24 Jahren, legte er sein Schifferexamen ab, möglicherweise wieder bei dem Lehrer Lorenz, der ab 1854 die städtische Navigationsschule in Stralsund leitete. Mit dem Kapitänspatent in der Tasche wurde er 24-jähriger Schiffer auf großer Fahrt, zunächst für zwei Jahre auf einem vom Vater gebauten Schoner. Sein jüngerer Bruder Robert fuhr hier als Jungmann mit und verunglückte vor seinen Augen bei Schiffsübungen auf der Doggerbank in der Ostsee.

Bereits während der Zeit an der Prerower Navigations-Vorschule war er mit 19 Jahren seiner späteren Frau Johanna Maria Zaage begegnet. Die 1843 geborene

war zu diesem Zeitpunkt noch „ne lütte Popp von 9 Jahr“, doch wie er es selbst bekannte, hatte er sich gleich verliebt. Sie stammte ebenfalls aus einer Schifferfamilie und war die Tochter des Prerower Seemanns Johann Niklas Zaage. Im Jahr 1862 heirateten sie und zogen nach Prerow ins Geburtshaus von Johanna. In den ersten Jahren soll Johanna sogar mit auf die Seereisen gegangen sein. Ihrer Ehe entstammten vier Söhne und vier Töchter, wobei die Seefahrertradition in der Familie blieb, in dem die beiden jüngeren Söhne ebenfalls zur See fuhren – die beiden älteren wurden Apotheker – und die vier Töchter Schiffs-kapitäne heirateten.

Um das Jahr 1865/6 konnte er dann auf einer Werft in Wieck die Bark „Apotheker Diesing“ bauen lassen. Mit der – nach eigener Aussage – äußerst seetüchtigen Dreimastbark fuhr Kapitän Segebarth etwa 25 Jahre über die Weltmeere, von der Ostsee, dem Mittelmeer und Schwarzem Meer bis nach Amerika. Der Name der Bark mag verwundern. Sie ist nach dem Prerower Apotheker Louis Wilhelm Gottfried Diesing benannt. Üblicherweise war es einer Familie kaum möglich, die vollen Baukosten allein aufzubringen und so war in der Darßer Segelschiffahrt des 19. Jahrhunderts die sogenannte Partenreederei üblich. In diesem Falle hatte Apotheker Diesing die meisten Parten (Anteile) an dem Fahrzeug, also zur Aufbringung der Baukosten, übernommen und war dem entsprechend anteilig Schiffseigner. Nach 25 Jahren auf See übergab Kapitän Segebarth das Kommando über die „Apotheker Diesing“ an den Setzschiffer Stuht. Das Schiff verunglückte unter dessen Kommando. Dem Registerauszug für die Bark Apotheker Diesing ist zu ihrem Verbleib zu entnehmen: „Am 7.10.1888 auf der Reise von Newport nach Para/Bras. Mit Steinkohle an der Küste Brasiliens unweit Para gestrandet und wrack.“

Doch wäre es bei der Seefahrerei Kapitän Segebarths geblieben, wäre er heute wohl kaum noch in diesem Maße bekannt und sein Leben würde wohl nicht immer wieder Anlass zu Nachforschungen geben.

Bekanntheit und Bedeutung für den Darß im Leben und darüber hinaus erlangte Segebarth durch sein schriftstellerisches und kommunalpolitisches Wirken. Wie er selbst in seiner Biografie 1911 schrieb, begann er mit dem Schreiben „ut pure Langwiel“. Auf den langen Atlantikpassagen beschäftigte er sich mit „Schnitzerien, Malerien, so schön as de beste Fuscher“.

1870, im deutsch-französischen Krieg, war er zusammen mit 80 deutschen Schiffen in Konstantinopel von den Franzosen interniert. Gegen die Langeweile besorgte er sich von Fritz Reuter „sine schönen Stückchen“ und „lacht“ sich „düchtig wat un fung“ „an, plattdütsch Dummtüg tau schriewen“. Gar nicht zur Veröffentlichung gedacht, hielten Bekannte, Familie und vor allem der Prerower Pastor Dr. Hückstädt die Aufzeichnungen nicht für „Dummtügs“, sondern zum Druck geeignet. Als 1884 in einem Pasewalker Verlag „De Darßer Smuggler“ herauskam, erfreute sich das Buch einer schnell wachsenden Leserschaft. In rascher Folge, auch auf Drängen des Verlegers, erschienen im Jahresrhythmus weitere plattdeutsche Erzählungen: 1885 „Ut de Demokratentied“, 1886 „De ierste Seemannsreis' und Up Frigensfäut“, 1887 „Snaken und Snurren“ und 1888 „Dat Strafergericht“. Wofür er später auch literarische Kritik erntete, macht für heutige Leser wie schon für seine einstigen Darßer Landsleute den Reiz aus. Er schöpfte für seine Geschichten in poetischer Freiheit und inspiriert durch verwandte Stoffgrundlagen anderer Autoren aus seinen Seemannserlebnissen, macht(e) damit die große Seefahrt des 19. Jahrhunderts ein Stück weit nacherlebbar. In seinen Werken erhielt sich damit auch typische Darßer Mundart des 19. Jahrhunderts bis in die heutige Zeit.

Doch dauerte der Anfangserfolg der „Smuggler“ und „Ut de Demokratentied“ nicht an. Die Verkaufszahlen der jüngeren Erzählungen reichten nicht an das Erstlingswerk heran. Er selbst resümierte kritisch, „De ierste Seemannsreis“ sei übereilt herausgegeben und das schwächste unter seinen Büchern. In dieser Zeit wandelten sich auch die allgemeinen Lebensumstände der Küstenregion. Die Zeit der großen Segelschiff-

fahrt ging mit der aufkommenden Dampfschiffahrt zu Ende und um das Jahr 1888 soll Segebarth die Seefahrt aufgegeben haben, auch begleitet von etlichen seemännischen Unglücks- und Todesfällen in der Familie. Er wandte sich also tatkräftig den kommunalen Geschicken von Prerow zu. In verschiedenen Ämtern, zum Beispiel als Schöffe, als Vorsitzender der Badeverwaltung, als Gemeindevertreter, setzte er sich dafür ein, dass Prerow zum Ostseebad wurde. Dazu trieb er die Planung für die Eisenbahnbindung an das Festland stetig voran und erlebte noch 1909/10 Spatenstich und Eröffnung der Darß-Bahn. Zu Lebzeiten sollen ihn die Prerower voller Hochachtung den „Bismarck von Prerow“ genannt haben.

Bis heute haben sich zwei geschnitzte Adler zur Zierde an den Prerower Hausfassaden erhalten: einer an seinem Alterswohnsitz und ehemaligen Pensionshaus Villa Strandheim (Strandstraße 1) und eine eher einfache Kopie des Seegebarth'schen Adlers über der Tür der Alten Apotheke (Lange Straße 7). Im Darß-

Museum findet man sein Porträt, gemalt von Adolf Gustav Döring, und ein Kapitänsbild der „Apotheker Diesing“. Die Grabstätte von Johann Segebarth und seiner Frau Johanna befindet sich bis heute als Ehrenmal auf dem Prerower Seemannskirchfriedhof.

Doch so manches Detail dieses bewegten Lebens bleibt bis heute noch im Verborgenen.

In diesem Jahr 2019, seinem 100. Todesjahr, erinnert man sich voll Sympathie des Darßer Kapitäns, der sich mit seinen Veröffentlichungen in Hoch- und Plattdeutsch aber vor allem auch den Bewohnern der Halbinsel ein literarisches Denkmal setzte. Mit seinem 1900 erschienenen Buch „Die Halbinsel Darß-Zingst“, seiner letzten Veröffentlichung, reihte er sich ein in die Gruppe der Darß-Chronisten, unter denen er bis dahin der einzige echte Darßer war. Dieses Werk erschien im Dezember 2018, rechtzeitig zum Jubiläumsjahr, im Darß-Verlag als Reprint.



Johann Segebarth, Gemälde von Gustav Adolf Döring

## Spenden Sie für die Restaurierung des Grabdenkmals von Johann und Johanna Segebarth auf dem Friedhof in Prerow!

Verein zur Förderung der Heimatpflege  
und des Darß-Museums e.V.  
IBAN: DE05 1505 0500 0572 0015 17  
BIC: NOLA DE21 GRW  
Verwendungszweck: Grabdenkmal Segebarth

# BUND- Regionalgruppe Fischland- Darß-Zingst

Text von Josephine Tilegant

16 engagierte  
Einwohner\*innen



Vorstand Josephine Tilegant  
Susann Hudy

Am 12. Juni 2017 gründete sich die BUND-Regionalgruppe Fischland-Darß-Zingst. „BUND“ steht für Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland, und ist ein unabhängiger Verband, der sich nicht nur dem Natur- und Artenschutz verschrieben hat, sondern auch für Klimaschutz, ökologische Landwirtschaft, Verbraucherschutz und viele andere Themen einsetzt. Aktuell gehören unserer Regionalgruppe 16 engagierte Einwohner\*Innen aus dem Bereich Wustrow bis Zingst an. Den Vorstand bilden Josephine Tilegant (Born) als Vorsitzende, Susann Hudy (Prerow) als stellvertretende Vorsitzende und Jens Grönwoldt (Born) als Kassenwart. Zu den Zielen, für die sich unsere Regionalgruppe einsetzen will, zählen: Die Unterstützung und Förderung eines umweltverträglichen Tourismus. Besonders am Herzen liegt uns hier ein nachhaltiger regionaler Nahverkehr der mit durchdachten Anreizen und passgenauen Bus- und Bahnverbindungen, den Autoverkehr minimieren kann. Die Förderung der Vernetzung unserer Landschaftsschutzgebiete rund um die Boddenkette, mit dem Ziel der langfristigen Sicherung. Einsatz für den Erhalt der ursprünglichen, heimischen Natur für die Bewohner der Region, wie auch für die hier Erholung suchenden Touristen. Wir wollen die weitere Zersiedelung unserer Landschaft verhindern, damit für Mensch und Natur die nötigen Freiräume erhalten bleiben. Dies wird sich positiv auf Klima, Artenvielfalt und Ressourcenerhalt auswirken, zum Beispiel am Borner Holm. Weiterhin wollen wir aktiv Renaturierungsprojekte unterstützen. Als jüngstes Ziel kam die Einbindung in aktuell entstehende Projekte zum Schutz der wieder heimisch werdenden Kegelrobben an unseren Stränden hinzu. Gemeinsam erreicht man mehr. Deshalb ist der Regionalgruppe auch die kooperative Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Vorpommersche-Boddenlandschaft, den anderen

Umweltverbänden in der Region, sowie Vereinen und Institutionen die sich für gleiche Ziele einsetzen (z. B. dem Förderverein Nationalpark Boddenlandschaft e.V.) besonders wichtig.

Bei uns wird aber nicht nur diskutiert sondern gerne auch praktisch Hand angelegt. Wir unterstützen die alljährlichen Krötensammlungen- und Zählungen am Straßenzaun zwischen Dierhagen und Wustrow. Wir beteiligen uns an den alljährlichen, und zuletzt durch die Sturmfluten zusätzlich notwendig gewordenen, Sammelaktionen von Strandmüll. Wir organisieren das Spülsaummonitoring (eine durch den BUND wissenschaftlich begleitete Strandmüllsammelung- und Zählung) am Strand von Ahrenshoop. Und man findet uns am Infostand und bei Aktionen des BUND während der Zingster Fototage.

Auch für dieses Jahr haben wir uns einige Aktivitäten vorgenommen: Schaffung einer großflächigen Blühwiese im Ostseebad Prerow, als gutes Beispiel für „bienenfreundliche Gemeinden“ in unserer Region. Hier hoffen wir zu reger Nachahmung anregen zu können. Wir wollen als aktive „Ersthelfer“ im Rahmen des Programms „Robben in Mecklenburg-Vorpommern“ mithelfen. Mit Infoständen bei verschiedenen Gelegenheiten, wollen wir Informationen bieten und mit anderen ins Gespräch kommen.

Es gibt vielfältige Einsatzmöglichkeiten. Sollten Sie jetzt Lust bekommen haben, sich uns anzuschließen melden Sie sich einfach bei uns unter: [josephin.tilegant@online.de](mailto:josephin.tilegant@online.de) und [susann.hudy@posteo.de](mailto:susann.hudy@posteo.de)

Oder auch direkt über die BUND Regionalgeschäftsstelle Rostock: [hotspot@bund-rostock.de](mailto:hotspot@bund-rostock.de)

12.6.2017 gegründet

# Großer Küstenputz am Samstag vor Ostern

Text von Nicole Bossert und Katrin Bärwald

Am 13. April werden wieder Helfer zum traditionellen Küstenputz auf dem Darß gesucht. An der Jugendherberge Born-Ibenhorst und am Parkplatz Bernsteinweg in Prerow treffen sich bis 10 Uhr alle, die mitmachen wollen, und werden dort in Sammeltrupps eingeteilt. Im Anschluss an den Einsatz gibt es einen Mittagsimbiss für alle. Die Kurverwaltung Prerow, das Nationalparkamt und die DLRG-Ortsgruppe Prerow organisieren den traditionellen Einsatz, unterstützt von vielen Partnern wie dem Borner Kurbetrieb, dem Regenbogencamp, dem Förderverein, von Meeresbürgern und Jägern der Region. Das Sturmhochwasser im Januar hat eine besonders große Müllflut angespült, so dass jeder Einsatz lohnt.

Bereits bei einer spontanen Küstenputzaktion unmittelbar nach dem Sturmereignis hat der Minister für Landwirtschaft und Umwelt, Dr. Till Backhaus gemeinsam mit 130 spontanen Helfern sowie Mitarbeitern des Nationalparkamtes und der Kurverwaltungen angespülten Meeressmüll am Weststrand gesammelt. Nahezu 400 kg Plastik-, Verpackungs- und Sperrmüll kamen dabei zusammen.

Der Minister sprach nach dem Einsatz mit den Helfern. Beim Küstenputz gehe es nicht nur um den Anblick sauberer Strände, sondern auch darum, das Thema Meeressmüll einmal mehr in das Bewusstsein der Menschen zu bringen. Die Darß-Gemeinden, die Kurverwaltungen und das Nationalparkamt

haben mit ihrer spontanen gemeinsamen Aufräumaktion ihre Geschlossenheit in Sachen Meeresschutz demonstriert.

„Plastikmüll ist nicht nur ein Problem der großen Weltmeere, sondern auch der verhältnismäßig kleinen Ostsee“, sagte Minister Backhaus. „Der Anteil von Kunststoff am Meeressmüll an den Stränden Mecklenburg-Vorpommerns beträgt etwa 70 Prozent. Der Müll ist nicht nur eine Gefahr für Seevögel, Fische und andere Meerestiere“, erklärte der Minister. Zu befürchten sei ebenso, dass sich aus den darin enthaltenen Umweltgiften Gefahren für die menschliche Nahrung ergeben. „Nur etwa 30 Prozent Meeressmüll entsteht auf See, der Großteil kommt vom Land, zu 40 Prozent falle er bei der Freizeitnutzung unserer Strände an“, so Backhaus. Der Landwirtschaftsminister stütze sich dabei auf die Forschungsergebnisse des Landesamtes für Umwelt, Naturschutz und Geologie (LUNG-MV).

Seit vier Jahren macht auch das Nationalparkamt beim landesweiten Spülsaumonitoring mit. Mit dem Verfahren wird an festgelegten Strandabschnitten die Menge und Zusammensetzung des angespülten Mülls mittels einer vierteljährlichen Zählung und Identifizierung des Strandmülls erfasst. Die Daten werden in einer zentralen Datenbank gesammelt und ausgewertet, die Ergebnisse den Behörden und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.



oben:  
Durch das Sturmhochwasser gelangte der Meeressmüll bis tief in die ehemaligen Strandseen und in die Wälder des Nationalparks hinein

links:  
Minister Backhaus sammelte eifrig mit und fand klare Worte zum Thema Plastik in den Meeren

Fotos:  
Stephan Macke

# Schlauchanhänger der Feuerwehr modernisiert

Text von Peter Gierke



Der neue Feuerwehrschauch-Anhänger, Foto: Peter Gierke

Im Sommer vergangenen Jahres haben wir ein Projekt fertig stellen können, welches uns Kameraden schon länger beschäftigt hat: Die Modernisierung unseres alten Schlauchanhängers.

Dieses Gefährt hat der Feuerwehr Prerow seit den 70er Jahren treue Dienste geleistet und fand bei jedem größeren Brand Verwendung. Das Besondere ist hier die enthaltene Schlauchmenge und die Anordnung des Materials. Mehrere hundert Meter Schlauch befinden sich auf dem Anhänger und können durch eine gefächerte Aufteilung zügig entnommen und verlegt werden. So konnte beim Brand des Möwentreffs in nur wenigen Minuten eine Schlauchverbindung vom Einsatzort bis zum Prerowstrom hergestellt werden, um die wichtige Löschwasserversorgung für die Einsatzkräfte zu gewährleisten.

Leider war der Anhänger mittlerweile ganz schön in die Jahre gekommen und es wurde überlegt, wie er modernisiert und vielleicht sogar verbessert werden könnte. Als dann unser altes Löschfahrzeug ausgesondert wurde, musste auch für die darauf verladene Pumpe (eine moderne Tragkraftspritze TS8-8) ein neuer Platz gefunden werden. Und hier kam dann wieder der alte Schlauchanhänger ins Spiel.

Eine kleine Gruppe Kameraden, allen voran Gruppenführer Henry Plotka und Gerätewart Thomas Noack, machten nun konkrete Pläne für die Modernisierung und den Umbau des Gefährts. Es sollte ein klassischer Tragkraftspritzenanhänger (TSA) werden, auf dem sämtliches Material für eine schnelle Wasserentnahme enthalten sein soll. Zusätzlich sollte unsere TS8-Pumpe einen Platz finden und es musste trotzdem eine große Menge Schlauchmaterial verfügbar sein, die sich zügig entnehmen und verlegen lassen.

Zunächst wurde der Anhänger ausgeräumt und in Eigenleistung entfernten die Kameraden sämtliche Holzfächer und Halterungen. Dann wurden in der Darßbahn-Werkstatt durch Henry Plotka und dessen Angestellten alle Roststellen beseitigt und der komplette Anhänger neu lackiert. Danach gab es eine neue

Beschriftung und natürlich das Logo der Prerower Feuerwehr. Und auch ein Paar verchromte Radkappen durften nicht fehlen.

Anschließend kam der Anhänger in die Werkstatt von Henry Streubel. Hier wurden ein Stützrad an der Deichsel angebracht, die Türen gerichtet sowie neue Rücklichter und eine Nummernschildbeleuchtung montiert. Zusätzlich wurde ein Scheinwerfer zur Ausleuchtung des Arbeitsbereiches und eine Innenbeleuchtung installiert. Auch eine Ladebuchse zur Batterieerhaltung der Pumpe wurde angebracht. Und ganz wichtig war noch eine zusätzliche Sicherung der Türen, damit diese sich nicht während der Fahrt durch Erschütterungen selbst öffnen. Dieses Phänomen haben wir schon einige Male erleben müssen.

Nach dem Abschluss dieser Arbeiten, kam der Anhänger wieder ins Rettungszentrum. Hier machten sich der Tischlermeister Andreas Leitert und Gerätewart Thomas Noack an die Neugestaltung des Innenbereichs. Mit wasserunempfindlichen Siebdruckplatten wurden neue Fächer geschaffen und durch eine Stahlkonstruktion konnte eine Halterung für die Pumpe montiert werden. Es ist tatsächlich gelungen, alle gewünschten zusätzlichen Komponenten unterzubringen und trotzdem die gleiche Menge Schläuche auf dem Wagen zu behalten. Alles ist schnell und mit wenig Personal zu entnehmen.

Den Großteil der entstandenen Kosten hat der Feuerwehrverein Prerow a.d. Darß übernommen.

Außerdem haben die Firmen „Darßbahn Erlebnistouren GmbH“, „Autoteile und Service Henry Streubel“ sowie „Tischlermeister Andreas Leitert“ einiges an Material und Arbeitsstunden gesponsert.

Vielen Dank hierfür.  
Wir freuen uns!

## Teil 5: Kleine Darßer Besonderheiten

Durch seine inselartige Lage hat der Darß über die Jahrhunderte hinweg eine Kultur mit charakteristischen Eigenarten entwickelt und teils bis heute bewahrt. Der Darßer stellt Ihnen einige vor.

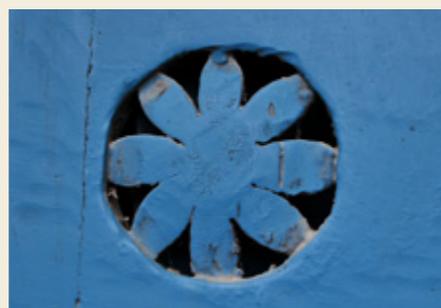
Text und Fotos von René Roloff

### Donnerbesen



Bei Bauarbeiten an alten Darßer Häuser kommen manchmal Ziegelsteine mit eingedrückten sonnenartigen Mustern zum Vorschein. Sie sind irgendwo in den Wänden vermauert, man erkennt sie erst beim Herausnehmen. Es handelt sich um das Symbol des Donnerbesens. Dieses wird mit dem germanischen Gott Donar in Verbindung gebracht, welcher Blitz und Donner beherrscht. Von solchen Ziegelsteinen versprach man sich den Schutz des Hauses vor Feuer.

### Lichtausschnitte



Die früher an jedem Darßer Haus vorhandenen Fensterläden hatten oft ornamental ausgeschnittene kleine Lichtdurchlässe. Gern nahm man dafür den Zirkel zum Aufzeichnen zur Hand. Überkreuzenden Linien mag man dabei auch eine Schutzfunktion zugeschrieben haben. Aber Blüten oder Halbmonde dienen hier ebenso der Zierde des Fensters.

### Kesselhaken



Ein sägeartiges Eisen am Fenster einer Speisekammer gibt Anlass zur näheren Betrachtung. Auf den ersten Blick dient es zum Schutz gegen Diebe und mag diese Funktion auch gehabt haben. Es handelt sich um die

Zweitverwendung eines alten Kesselhakens. An diesem hängte man Töpfe über dem offenen Herdfeuer auf. Mit Hilfe der Zähne konnte man die Höhe verstellen und damit die Temperatur beim Kochen. Im Zingster Museum wird eine solche Vorrichtung noch in der Küche gezeigt. Doch warum hat man nicht einfach eine schlichte Eisenstange zum Sichern des Fensters genommen? War das Teil zufällig übrig? Vielleicht steckt noch etwas anderes dahinter. Kesselhaken galten aus dem vorchristlichen Glauben heraus als magische Objekte. Sie waren ein Ding zwischen Himmel und Erde. Sie konnten Hexen abwehren und fanden bei Zauberritualen Verwendung. Möglicherweise sollte das Haus hier nicht nur vor diebischen Mitbürgern bewahrt werden. (Quelle: Zur Profan-Magie in Mecklenburg, Robert Messal)

A x t



Ein merkwürdiger Fund wurde vor einiger Zeit in Prerow gemacht. Mittig unter der Fachwerkschwelle einer Tür lag ein eisernes Beil. Ohne den Stiel. Mag sein, so etwas geht im sandigen Darßer Boden schnell einmal verloren. Doch die Fundstelle direkt unter der nach außen gehenden Tür lässt mehr vermuten. Möglicherweise sollte mit dem scharfen Gegenstand Hexen das Eintreten verwehrt werden. Oder es handelt sich um ein Bauopfer.

Bei merkwürdigen Funden lohnt es sich, die Situation genauer anzuschauen und möglichst zu dokumentieren. Solche früher nur mündlich weitergegebenen Bräuche stellen uns heute vor Rätsel. Vielleicht lässt sich manchmal noch etwas Licht hineinbringen.

# 60 Jahre Verbindungsstraße durch den Darßwald

Text von Bernd Goltings

Am Ende der 20er Jahre des vorigen Jahrhunderts waren zwei bedeutende Straßenbaumaßnahmen unserer Halbinsel erfolgreich ausgeführt worden. Das war zum einen die 1927–1930 geschaffene Verbindung von Prerow über Wieck nach Born, die sogenannte Darß-chaussee, zum anderen die in den Jahren 1927–1929 gebaute Fischlandchaussee von Ribnitz über Wustrow nach Niehagen.

Die Freude über die neuen Straßen war groß, aber während die Fischländer damit nun einen direkten Anschluss an das Festland bekamen, blieben die Darßer auch weiterhin ohne Straßenanbindung nach außen. Die Wege durch den Darßwald waren die meiste Zeit des Jahres unpassierbar und der Landweg nach Zingst war in erbärmlichem Zustand, so dass ein Busverkehr nach Barth undenkbar war.

Um den Verkehr vom Festland aufnehmen zu können, forderten die Gemeinden Prerow, Wieck und Born bereits mit Baubeginn ihrer Chaussee 1927 beim Franzburger Kreistag den weiteren Ausbau ihres Straßennetzes. Dies betraf sowohl die Anbindung an die Reichsstraße 195 Zingst-Barth, sowie die Weiterführung ihrer in Bau befindlichen Chaussee über Born hinaus bis zur Landesgrenze nach Ahrenshoop. Dort wollte man den Anschluss an die damals ebenfalls baulich begonnene Fischlandchaussee erhalten.

Doch alle Mühen waren vergeblich. Nachdem der Kreis Franzburg/Barth, der die Strecke Born-Ahrenshoop hätte herstellen müssen, kein Geld für die gewünschte Anbindung an die Darß-chaussee zur Verfügung stellte, verweigerte die Mecklenburger Regierung gleichermaßen

den Straßenbau bis zur Landesgrenze nach Ahrenshoop. Mit dem Ziel, eine durchgehende Landstraße über die gesamte Halbinsel zu schaffen, richteten die Gemeinden Althagen und Ahrenshoop im August 1934 ein gemeinsames Schreiben an die Berliner Reichskanzlei. Wie bereits Ende der 1920er Jahre angesprochen, sollten Darß- und Fischlandchaussee durch den Bau der Zwischenstrecke miteinander verbunden werden.

„Sie könnten aber durch den Ausbau der zwischen ihnen, gleichsam im Urzustande, belassenen Strecke von etwa 11 km eine bedeutsame Verkehrsfunktion erhalten, nach Art der früher einmal geplanten Bäderbahn. Das dann entstehende durchlaufende Verkehrsband brächte alle Badeorte ... in bequeme wechselseitige Beziehungen und wäre eine Quelle des Aufschwungs nicht nur für

diese Badeorte selbst und die übrigen ihnen benachbarten Ortschaften, sondern auch für die Landstadt Ribnitz i./Meckl. und die Kreisstadt Barth i./Pom., die beide in erster Linie für den Einkaufsbedarf in Betracht kommen.“ (Kreisarchiv Ribnitz, Rep. 6/8)

Letztlich scheiterte der Bau der erhofften Verbindungsstraße Niehagen-Born an der schlechten Finanzlage des Kreises Franzburg/Barth, sowie auch an der Einsicht Preußens, den mecklenburgischen Nachbarn eine Straße durch das vorpommerische Ahrenshoop zu bauen. Die Orte des Fischlandes und die auf dem Darß mussten noch drei Jahrzehnte auf die Zusammenführung ihrer Straßen warten.

Erst als nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges der Kreis Ribnitz-Damgarten gegründet

und diese politische Grenze aufgehoben wurde, konnte das für die Infrastruktur bedeutende Straßenbauprojekt verwirklicht werden. Die Arbeiten nahmen 1956 in Niehagen ihren Anfang. In Anbindung an die Fischlandchaussee begann der „VEB Straßenbau Greifswald“ mit dem Bau einer Betonstraße nach Ahrenshoop, wo die Baumaßnahmen jedoch vorerst zum Stillstand kamen, weil über den vorgelegten Entwurf der Chaussee Ahrenshoop-Born eine heftige Debatte entbrannte. Naturschützer, Ahrenshooper Einwohner und auch Auswärtige protestierten energisch gegen die geplante Linienführung durch den Darßwald. Diese Straße hätte eine Zerteilung des Waldgebietes und die Schaffung einer Durchgangsstraße für den Künstlerort Ahrenshoop zur Folge gehabt.

Daher unterbreitete auch der Ahrenshooper Gemeindevorstand den Vorschlag, die Straße in den Bereich der „Werre“ an das südliche Boddenufer zu verlegen. Weil die vorgeschlagene Alternative aber allen Vorteilen zum Trotz erhebliche Mehrkosten verlangte, wurde durch den Rat des Be-

zirkes Rostock kurzerhand ein Ausbau des bereits bestehenden Waldweges nach Born beschlossen. 1957 begann die Weiterführung der Straße entlang des Ahrenshooper Kurhauses parallel zur Küste neben dem damals ebenfalls im Bau befindlichen Seedeich. Vom Vordarß ging es durch den Wald über „Drei Eichen“ und den „Kleinen Stern“ nach Born.

Wegen der geringen Straßenbreite erfolgte eine Außeneinfassung der Fahrbahn mit jeweils einer Doppelreihe Kupferschlackesteinen. Diese hoben sich wegen ihrer dunklen Farbe gut vom hellen Beton ab und sollten der Straße zusätzlich eine Führung geben. Der sumpfige Baugrund im Bereich Ibenhorst verzögerte die Fertigstellung erheblich und ließ die Baukosten auf 360.000 Mark pro Kilometer ansteigen. Erst Ende Mai 1959 waren die Arbeiten zum größten Teil abgeschlossen und am 7. Juni erfolgte vor der Borner Waldschenke die feierliche Freigabe der Straße.

Damit war erstmals eine durchgehende Straßenverbindung über die gesamte Halbinsel geschaffen und das Gebiet im Norden

von Ribnitz nach Barth war ohne Unterbrechung befahrbar. Die Benutzung der 8,4 Kilometer langen und nur knapp fünf Meter breiten Chaussee durch den Darßwald riet zu besonderer Vorsicht, daher wurde die Höchstgeschwindigkeit anfänglich auf 60 km/h festgesetzt. Neben den vielen Hoffnungen,

welche diese Straße für den Fremdenverkehr erfüllte, traten auch die Voraussagen der Naturschützer ein. Eine große Anzahl von Wildunfällen im Bereich des Darßwaldes und die anhaltende Lärmbelästigung in den Sommermonaten machen den anliegenden Orten bis heute schwer zu schaffen.



oben:  
Tag der Einweihung  
in Born, Quelle:  
Sammlung Bernd  
Goltings

unten:  
Neue Darßchaussee  
bei Kleiner Stern  
nahe Born, Quelle:  
Sammlung Bernd  
Goltings



# „Erbstücke“

Ausstellung im Haus des  
Gastes Ostseebad Wustrow  
noch bis zum 2. Juni

Der Berliner Fotograf Jürgen Werth, durch seine vorherigen Ausstellungen „Fischlandgänge und Meer“ 2016 und durch seine HDR-Aufnahmen der alten Seefahrtsschule (für die Ausstellung „Gesichter der Seefahrtsschule“ 2015) im Haus des Gastes in Wustrow schon einigen Fischländern bekannt, stellt in seiner aktuellen Ausstellung „Erbstücke“ neue fotografische Arbeiten mit Motiven der Region aus.

Intensiv farbig in HDR-Technik, aber auch im Schwarz-Weiß-Kontrast gehalten, verdeutlichen die Fotografien dieser Werkreihe die Schönheit der Morbidität verfallener Gebäude oder Landmarken und Naturgegebenheiten, die sich lohnen, intensiver betrachtet zu werden. Wie wichtig gerade sie für unser kollektives Gedächtnis, für die kulturelle Identität dieser Region sind, soll durch Jürgen Werths Arbeiten gezeigt werden. Diese „Erbstücke“ lohnen sich, dass wir sie beachten, pflegen und für die Zukunft erhalten.

Jürgen Werth zeigt in seinen Fotografien die ehemaligen Gebäude der alten Seefahrtsschule in Wustrow, wie sie vor dem jetzigen Umbau aussahen, die herrschaftliche Villa „Vogels Warte“ in Prerow sowie das alte Forsthaus in Born. Letztere warten beide noch auf ihre Wiederherstellung und neue Nutzung. Aber auch das Hohe Ufer, die alten Kopfweiden, das Wustrower Windrad als Relikt einer anderen Zeit

und weitere Beispiele sind Verpflichtung zu ständiger behutsamer Wartung und Pflege, um dem regionalen heimatlichen Erbe gerecht zu werden.

Es gelingt dem Fotografen, die Fantasie anzuregen, frühere Aktivitäten in den Räumlichkeiten und die einstige Vitalität wieder aufleben und erneut sichtbar und erlebbar zu machen.

Es sind Beispiele für „Erbstücke“ dieser Region, die es gilt, wieder in unser Bewusstsein zu rücken.

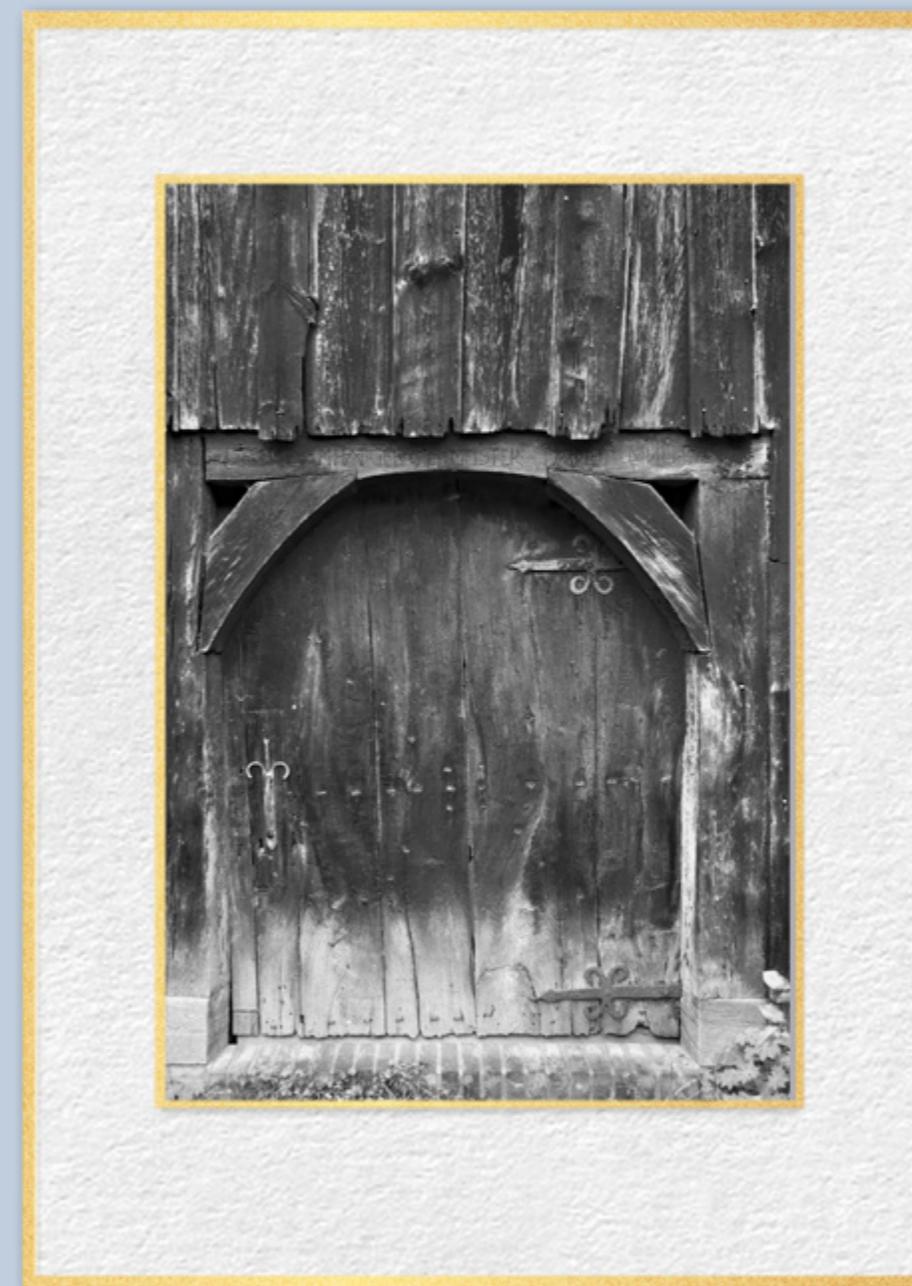


Bild links:  
Vogels Warte, Jürgen Werth

Bild rechts:  
Seemannskirche, Jürgen Werth

## Sonntagskonzerte

Die Sonntagskonzerte laden zum Verweilen, Schunkeln und Tanzen ein. Aufgrund der Umbauarbeiten an der Freilichtbühne werden sie bis Juli im Kulturkaten Kiek In stattfinden. Danach können die Gäste die Konzerte an der neuen Freilichtbühne erleben. Der Kulturkaten wird dann bei Regen und schlechtem Wetter genutzt (Beginn 30 Minuten später).

Sonntag, 12. Mai  
Willi Freibier mit Oldies, Country und norddeutschen Hits

Sonntag, 26. Mai  
Sonntagskonzert mit dem Duo Ton Art

Sonntag, 23. Juni  
„Über uns der blaue Himmel“ mit dem Shanty Chor „De Prerow Stromer“

Sonntag, 14. Juli  
Mönchguter Fischköpp

bis Juli, 15.00 Uhr, Kulturkaten Kiek In  
ab Juli, 15.00 Uhr, Freilichtbühne

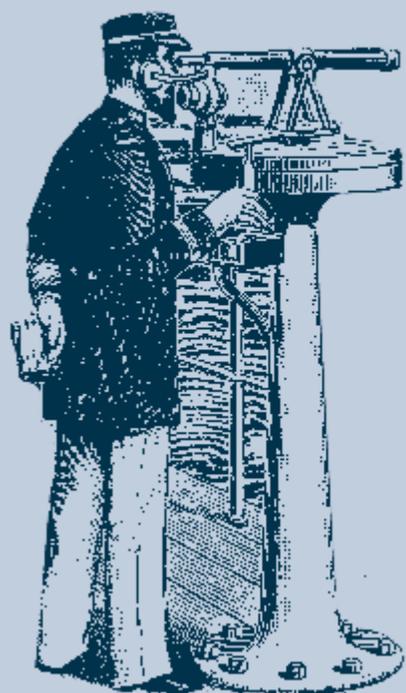
## „Berge, Bewegung und Meer“

Sonderausstellung,  
Schülerarbeiten der Freien Schule Prerow

noch bis zum 28. April  
Darß-Museum, Prerow

## Ostern auf dem Darß 2019

Die Kurverwaltungen auf dem Darß und die jeweilige Freiwillige Feuerwehr aus den Orten laden



Diese und weitere  
Veranstaltungen  
finden Sie unter  
[www.darss.org](http://www.darss.org) und  
[www.ostseebad-prerow.de](http://www.ostseebad-prerow.de)

zum großen Osterfeuer ein. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Sonnabend, 20. April  
17.00 Uhr Darßer Arche, Wieck  
18.00 Uhr Erlebniswiese, Born  
19.00 Uhr am Prerow-Strom, Prerow

## 14. Darß-Marathon



Auf dem Deich bei Ahrenshoop, Foto: Frank Burger

Naturerlebnislaf über 42.195 m. Die Teilnehmer und Zuschauer erwartet einmalige Natur mit herrlicher Abwechslung der Landschaft mitten im „Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft“. Der Darß-Marathon hat sich innerhalb kürzester Zeit zu einem der beliebtesten deutschen Naturerlebnisläufe entwickelt. Die herrliche Landschaft der Halbinsel Fischland-Darß und die ursprüngliche Natur des Nationalparks begeistern Jahr für Jahr die europäische Läuferzene. [www.darss-marathon.de](http://www.darss-marathon.de)

Freitag, 26. – Sonntag 28. April  
Nationalpark Vorpommersche  
Boddenlandschaft, Born

## Tanz in den Mai

Seit Jahren beginnt der „Tanz in den Mai“ schon am Nachmittag mit dem Kinder- und Familien-

programm „Mit Kind und Kegel!“. Viele Attraktionen, Spaß und Spiel für die Kleinen und auch Größeren sind zu erleben. Neben dem Stockbrotbacken, Schminken, Geschicklichkeitsspielen, Spielen wie zu Omas Zeiten, wird traditionell ein Kinder-Maibaum aufgestellt. Selbstverständlich ist auch für das leibliche Wohl gesorgt. Am Abend sind dann die Großen gefordert beim Tanz in den Mai.

Dienstag, 30. April, 15.00 – 1.00 Uhr  
Kulturkaten Kiek In, Prerow

## BIO- und Regionalmarkt

ab Mai, jeden Mittwoch und Sonnabend,  
9.00 – 13.00 Uhr  
Darßer Ache, Wieck

## 28. Pfingst-Töpfermarkt



Töpferware für jeden Geschmack, Foto: Frank Burger

Im idyllisch gelegenen Museumsgarten, umrahmt von blühenden Sträuchern, bieten Keramiker aus

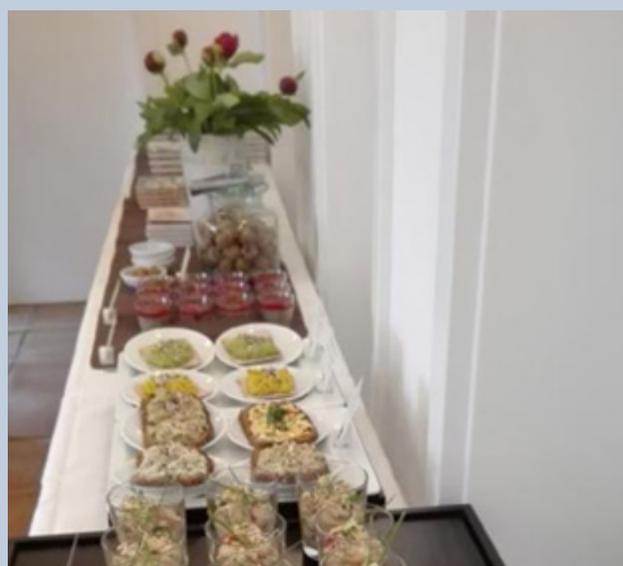
ganz Deutschland ihre Waren an. Das Ambiente ist einzigartig und wird von den Kunsthandwerkern selbst wie von den Besuchern als der schönste Töpfer-Marktplatz Norddeutschlands bezeichnet.

Sonnabend, 8. – Sonntag, 9. Juni,  
10.00 – 18.00 Uhr  
Garten des Darß-Museums, Prerow

## Antik- und Trödelmarkt

Pfingstmontag, 10. Juni  
vor der Darßer Arche, Wieck

## Gesundheitstag



Leckere Angebote, Foto: Kurbetrieb Prerow

Mitmachangebote, Vorträge, Kurse und Infostände stellen das Gesundbleiben und Wohlbefinden in den Mittelpunkt des Wochenendes. Höhepunkt am Freitagabend: das vegane Kabarett mit André Hartmann. Das gesamte Tagesprogramm ist ab

Anfang Mai 2019 als Begleitflyer sowie online auf [www.ostseebad-prerow.de](http://www.ostseebad-prerow.de) erhältlich.

Freitag, 14. Juni – Sonnabend, 15. Juni  
Kulturkaten Kiek In, Garten, Saal,  
Bibliothek, Prerow

## Cartoonair am Meer



Besucher hatten ihren Spaß, Foto: Frank Burger

Sonnabend, 22. Juni –  
Sonntag, 15. September  
Kulturkaten Kiek In / Garten, Prerow

## Prerower Ostseeschwimmen

Start des Ostseeschwimmens für die 2,1 km wird am Bernsteinweg Prerow sein. Der Startschuss fällt 10 Uhr am Bernsteinweg und dann wird über 2,1 km zur Seebrücke geschwommen. Dort erwartet die Teilnehmer Livemusik, Gulaschkanone, Lagerfeuer sowie Möglichkeiten für Massage und ein beheiztes Zelt zum Aufwärmen. Sind die Erwachsenen im Ziel,

dürfen auch die Kinder an den Start und sich mutig über einen 200 m Kurs in die Ostseewellen am Sportstrand stürzen. Abgesichert wird die Veranstaltung von der DLRG Ortsgruppe Prerow.

Sonnabend, 22. Juni  
Bernsteinweg, Prerow

## Kindersommer



Dienstag, 25. Juni –  
Donnerstag, 22. August  
Kulturkaten Kiek In, Prerow

## Borner Markttag

Zahlreiche Marktstände bieten heimische Produkte aus Natur, Kunst und aus dem Kunsthandwerk an. Auf der Borner Erlebniswiese und im Festzelt wird ein abwechslungsreiches Kulturprogramm geboten. Auf diesem Markt geht es recht gemütlich zu. Nicht zuletzt deshalb erfreut sich der Markt großer Belieb-

heit und lockt alljährlich viele Besucher an. Genießen, Erleben, Schauen und Kaufen.

Sonnabend, 25. Mai, 11.00 – 18.00 Uhr  
auf der Erlebniswiese, Born

## Trad. Borner Kinderfest

Das Borner Kinderfest gibt es seit 1840. Während des Festes werden jedes Jahr ein König und eine Königin im Tontaubenstechen, Tonnenabschlagen, Luftgewehr- und Armbrustschießen gekürt. Um 9.00 Uhr startet der Festumzug der geschmückten Kinderkutschen und des Spielmannszuges durch das festlich gestaltete Dorf. Dabei werden die Königin und der König des Vorjahres sowie die Tauben und Tonnen mit Musik abgeholt. Um 10.00 Uhr lädt der Kinderfestverein zum gemeinsamen Frühstück an der Feuerwehr. Hier werden auch die Tonnen und die Tauben für den Nachmittag abgeholt. Pünktlich um 14.30 Uhr beginnen die Wettkämpfe auf der Festwiese und die neuen Würdenträger werden ermittelt. Außerdem gibt es viele tolle Spiele und Überraschungen. Um 17.00 Uhr ist die Siegerehrung. Alle Kinder, Einwohner und Gäste sind herzlich eingeladen.

Sonnabend, 1. Juni, 9.00 – 17.30 Uhr  
Born

## Hoffest

Freuen Sie sich auf Altes und Neues aus der Landwirtschaft, Ausstellung der unterschiedlichen Tierarten des Gutes, unser erstes Kuh-Bingo und viel Spaß für Groß und Klein.

Sonnabend, 8. Juni, 11.00 – 18.00 Uhr  
auf dem Gut Darß, Born

## Bezirkstonnenabschlagen

Alljährlich treffen sich die Tonnenbünde der Halbinsel zu einem gemeinsamen Wettstreit um die „Bezirkkönigswürde“. Reihum übernehmen die einzelnen Orte die Hoheit für dieses Fest. Neben dem Wecken und dem Anreiten ist natürlich das Tonnenabschlagen auf der Festwiese der eigentliche Höhepunkt des Festes. Ein buntes kulturelles Festprogramm sorgt für gute Unterhaltung. Der Tag endet mit dem traditionellen Reiterball.

Sonntag, 9. Juni, 14.30 – 20.00 Uhr  
Festwiese, Born

## Premiere Darß-Festspiele



Freilufttheater in Born, Foto: Frank Burger

Erneut geht es heiß her in Kummerow. Der Gemeinderat wird von der Vergangenheit eingeholt. Die längst vergessene Geschichte mit dem Kuhhirten Krischan, der 23 Jahre ohne Papiere beschäftigt wurde, kehrt in Form einer möglichen Klage vor dem Kreisgericht zurück ...

Freitag, 21. Juni, 20.00 Uhr  
Theatergarten des Forst- und Jagdmuseums, Born

## 17. Borner Hafenfest



Drachenrennen beim Hafenfest. Foto: Frank Burger

Genießen Sie bei Essen und Trinken die Hafensphäre mit Fahrgastschiffahrt, Zeesbooten, maritimen Ständen und einer Vielfalt von Angeboten zum Sehen und Kaufen. Besonderes Angebot für jedermann: Bootsfahrten mit der Wassergefahrengruppe. Alle Einwohner und Gäste sind herzlich eingeladen!

Sonnabend, 6. Juli, 11.00 – 18.00 Uhr  
Hafen, Born

## STIMMFISCH

Ahoi! Das Berliner A Capella-Trio „Stimmfisch“ taucht im tiefen blauen Meer nach lyrischen Versperlen und lässt sie im neuen musikalischen Gewand erstrahlen. Im aktuellen Programm „Ebbe und Flut“ geben sich Heinrich Heine und Christian Morgenstern die Hand und legen einen wilden „Matrosensang“ hin. „Sie frisse-fraß der Walfafisch“ – „Fräulein am Meer“ trifft auf „Übergewicht“. Mal schräge, mal schwelgerische Gedichte und Texte über das Meer von v. Eichendorff über Baudelaire und Storm bis Ringelnatz – eingehüllt in selbstkomponierte

Melodien – ziehen uns in ihren Bann. Lieder und Literatur nehmen das Publikum mit auf eine Reise an, über und in das Meer, romantisch, nachdenklich, dramatisch.

Mittwoch, 24. April, 20.00 Uhr  
Kulturkaten Kiek In, Prerow

Eintritt: 19 € / mit Kurkarte 16 €

## „Lebe deinen Traum“



Joe Carpenter, Foto: Arnica Scheppelmann Fotografie

„Lebe deinen Traum“, das ist das Motto des waschechten Brandenburgers Joe Carpenter. Seine Konzertprogramme sind mehr als nur ein Abspulen von Musiktiteln. Er singt, erzählt und plaudert mit dem Publikum. Schnell springt der Funke zwischen dem Multitalent und den Zuhörern über. Neben eigenen Liedern finden sich im Repertoire des Sängers auch Stücke seiner großen Vorbilder Peter Maffay und Udo Lindenberg wieder.

Mittwoch, 19. Juni, 20.00 Uhr  
Kulturkaten Kiek In, Prerow

Eintritt: 19 € / mit Kurkarte 16 €

## Vicente Patíz – Alegria



Quelle: Agentur

Die Konzerte des Multiinstrumentalisten, Gitarristen und Entertainers Vicente Patíz sind atemberaubende und humorvolle Performances. In seinem 15. Bühnenjubiläum mit neuer CD Alegria entführt der weitgereiste Musiker mit spannenden Instrumenten auf bezaubernde Art sein Publikum ins charmante Kuba, nach Indien, an die Traumstrände Andalusiens und lässt den Zauber der Wüste erklingen. Vicente Patíz schafft mit Gitarren, Didgeridoo, Low Whistle, Percussion und 42-saitiger Harfengitarre Klangwelten, die einmalig sind und die Welt ins Konzert holen.

Mittwoch, 10. Juli, 20.00 Uhr  
Kulturkaten Kiek In, Prerow

Eintritt: 19 € / mit Kurkarte 16 €

## Sonderausstellung im Darß-Museum



Robert Geßner am Nordstrand, Foto: Darß-Museum

### Er kam über Venedig und Berlin auf den Darß – der Maler Robert Geßner (1889–1973)

Robert, der Sohn des österreichischen Kunstmalers Alberto Belohlavek und seiner aus Berlin stammenden Mutter, hieß mit bürgerlichem Namen Roberto Behlolavek. Seine künstlerische Ausbildung absolvierte Geßner an der königlichen akademischen Hochschule für bildende Künste – einer Vorgängereinstitution der heutigen Universität der Künste zu Berlin.

In den 1920er und 30er Jahren war Geßner mehrfach Sommergast in Prerow, wo er in der Hülsenstraße bei Familie Thiele wohnte und eifrig malte.

Robert Geßner, Malerei

Sonntag, 5. Mai – Sonntag, 15. September  
geöffnet Di – So, 10.00 – 18.00 Uhr

Darß-Museum Ostseebad Prerow,  
Waldstraße 48

Nachdem 1943 bei einem Bombardement die Berliner Wohnung und damit auch sein künstlerisches Werk vernichtet worden war, bot das Darßhaus ihm und seiner Frau Ursula ein neues Zuhause. Beide liebten den Weststrand, wo sie viel Zeit verbrachten. Die dörfliche Landschaft, der urwüchsige Wald und der natürlich wilde Strand an der Westküste boten immer aufs Neue Motive für Ölbilder und Aquarelle. So entstanden in drei Jahrzehnten zahlreiche Darß-Bilder. An der Borner Schule gab Geßner Mal- und Zeichenunterricht. Die Halbinsel war dem Maler und seiner Ehefrau zur Heimat geworden. Robert Geßner starb am 22. Oktober 1973 in Born auf dem Darß und wurde hier beigesetzt.

Am 5. Mai 2019, dem 130. Geburtstag des Künstlers, eröffnet das Darß-Museum in Prerow eine Sonderausstellung. Gezeigt werden Ölbilder des Malers, die auf dem Darß und in Hamburg entstanden.

## Spezial

## Internationaler Museumstag am 19. Mai 2019



Darßer Haustüren gehören zum immateriellen Kulturerbe,  
Foto: Antje Hückstädt

„Museen sind die Hüter der Vergangenheit, das Spiegelbild unserer kulturellen Gegenwart und die Visionäre der Zukunft. Dies alles gilt es, am Internationalen Museumstag zu entdecken.“ Harald Ringstorff

Den internationalen Museumstag gibt es weltweit seit 1978. In der Bundesrepublik wird er seit 1990 regelmäßig in Museen aller Bundesländer gestaltet. Der dritte Sonntag im Mai ist inzwischen als Museumstag so populär, dass er gern als Familiensonntag für vielfältige Aktivitäten genutzt wird. Das internationale Museumskomitee (ICOM) gibt jährlich das Motto heraus. In diesem Jahr lautet es: „Museen – Zukunft lebendiger Traditionen!“

Darß-Museum Ostseebad Prerow,  
Waldstraße 48

10.00 Uhr  
Treffpunkt am Museum. Einführung zum Thema

10.30–14.00 Uhr  
Zeit für die Fotoexkursion mit der eigenen Kamera/ Smartphone, um Darßer Haustüren in Prerow zu entdecken und zu fotografieren.

14.00–15.00 Uhr  
mit den Fotos im „Gepäck“ zurück zum Museum

15.00–16.00 Uhr  
Präsentation der Fotos, Kaffee & Kuchen

Die Teilnahme ist kostenfrei!

Dieses Motto ist für das Darß-Museum in Prerow wie zugeschnitten. Hier werden Dinge und das zu ihnen gehörige Wissen und Können aus der Vergangenheit lebendig für die Zukunft erhalten und weitergegeben.

Am Sonntag, dem 19. Mai, ruft das Darß-Museum zu einer Fotoexkursion auf eigene Faust rund um die Darßer Haustüren auf. Die traditionelle kunsthandwerkliche Herstellung der reich verzierten Darßer Haustüren wurde im Dezember 2018 als nationales immaterielles Kulturerbe anerkannt.

[www.darss-marathon.de](http://www.darss-marathon.de) 



# Darß MARATHON

26.-28. April 2019

Der DarßMarathon 2019 wird auch ermöglicht durch